

Die Fachbuchwerbung in Stuttgart

Feierliche Eröffnung der Fachbuchausstellung

Die feierliche Eröffnung der Fachbuchausstellung in Stuttgart fand als Hauptveranstaltung der Fachbuchwerbung 1938 im Kuppelsaal des Kunstgebäudes statt. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich zu der Feier eingefunden, die in Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht im Blauen Saal unter den Klängen eines Streichorchesters vor sich ging. Der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, Dr. Schmüdle, hielt einen größeren, ausgezeichneten Vortrag, in dem er sich mit dem Verfall und dem Wiederaufbau des guten Handwerks beschäftigte.

Er zeigte einleitend, wie die Regeln des guten, von den Zünften betreuten Handwerks verloren gingen und das Wort vom Kunsthandwerk erfunden wurde, wahrscheinlich von einem,



Aufn.: Eisenschink

Über 4000 Bücher wurden auf langen Tafeln, übersichtlich nach Gruppen geordnet, gezeigt. Links hinten Ausgang zur Sonderschau der Deutschen Arbeitsfront

der sich mehr dünkte als die andern und sich nicht bescheiden konnte. Der Redner schilderte die Entwicklung, die sich hauptsächlich im vorigen Jahrhundert abgepielt hat. Die Gesetze der Kunst gingen verloren, mit ihnen die Regeln der Schönheit und die Gesetze des Materials, und an Stelle der guten Handwerksarbeit trat die Präzision und die Maschine, an Stelle des Handwerkers der Fabrikarbeiter. Der Redner zog auch einen Schnitt zwischen der Werkstatt und dem Atelier, zwischen Handwerk und Kunst. Kunst diene der Seele, dem Göttlichen, sei Schöpfung und Gottesdienst, das Handwerk diene dem menschlichen Gebrauch, es habe sich den Forderungen der Zweckmäßigkeit und der Schönheit zu unterwerfen, und wenn es die beiden Forderungen erfülle, bedürfe es daneben nicht noch eines Kunsthandwerks. Früher, so führte Dr. Schmüdle weiter aus, ist aus der Tradition und dem Instinkt heraus Meistertum und Meisterschaft entstanden, ein gemeinsamer Lebensstil war die Grundlage. Als später jeder seine Individualität zur Geltung bringen wollte, ging das gute Handwerk zugleich mit dem gemeinsamen Lebensstil verloren. Heute sind die Menschen schnelllebig; ob man es Mode, innere Unrast, innere Unsicherheit nennen mag, sie haben es verlernt, den rechten Weg aus dem Instinkt heraus zu finden. Nachdem die Liebe zum Gegenstand sich bei den Besitzern verlor, wurde auch die Arbeit lieblos und hastig. Die Entwicklung zurückzuschrauben ist freilich unmöglich. Die Zeit des alten Handwerks ist vorbei. Aber trotzdem ist es möglich, aus dem Tiefstand wieder auf eine anständige Höhe zu kommen. An vier Stellen muß der Hebel angelegt werden. Es müssen überall Handwerkerschulen gegründet werden, die zugleich Forschungs- und Ausbildungsstätten sein sollen, dann kommt die durchgreifende Reform der Arbeit in den Werkstätten selber, dann die Auslese einer künstlerisch begabten Handwerkerschicht schon auf den Handwerkerschulen durch Bildung von Sonderklassen, aus denen dann die künstlerisch gehobenen Handwerker entstehen, die allein mit dem Meistertitel auszuzeichnen. Schließlich müssen weite

neue Gebiete für das Handwerk erschlossen werden. Gerade durch den Verlust wichtiger Handwerkszweige (Kunstschlosser) wurde der Niedergang des Handwerks mitbedingt. Hier ist es nun Sache des Staates, einzugreifen. Der Redner gab Beispiele, wie z. B. durch Vorschriften über Firmenschilder, über Beschriftung von Häusern usw. gründlich in die Entwicklung des Handwerks eingegriffen werden kann.

Nach den Ausführungen Dr. Schmüdles sprach als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront Gauobmann Schulz, der an die Leistungen des nationalsozialistischen Staates anknüpfte und dessen Leistungswillen hervorhob. Er wies auf den heutigen Mangel an Facharbeitern hin und auf die Anstrengungen des Staates, diesen Mangel zu beheben. Ein wertvolles Hilfsmittel zur Schaffung von Qualitätsarbeitern und zur Erzielung von Höchstleistungen sei das Fachbuch. Es zeige den Weg zur Meisterschaft. Der Redner erinnerte dann an ein Leitwort, das Dr. Ley der Fachbuchwerbung auf den Weg gegeben hat: darin wird das Fachbuch ein »Berater der Jugend« und ein »Freund für die Bereiften« genannt.

Nach der Eröffnung der Ausstellung fand eine Besichtigung der sehr übersichtlich und zweckmäßig eingerichteten Schau durch die geladenen Gäste statt. Unter den Ehrengästen sah man Gaugeschäftsführer Baumert, Generalmajor Ritter von Molo, Oberarbeitsführer Consilius und den Dichter der Bewegung, SA-Standartenführer Gerhard Schumann. Auch die Gaufrauenchaftsleiterin Frau Haindl war erschienen.

Worum es geht, das sagt die Ausstellung selbst: der fortschrittlichen Fachliteratur in weit stärkerem Maße als bisher Eingang in die Kreise zu verschaffen, die am wirtschaftlichen Aufstieg unseres Volkes an erster Stelle mitarbeiten. Hierzu gehört jeder schaffende Deutsche, ganz gleichgültig, an welchem Arbeitsplatz er steht — ob in der Landwirtschaft oder in der Industrie, ob in Handel oder im Handwerk, im öffentlichen Dienst, in der Gesundheitspflege oder irgendwo an führender Stelle im Leben unseres Volkes. Dementsprechend ist die Ausstellung aufgebaut. Fachbücher aus sämtlichen handwerklichen und industriellen Berufszweigen sind zusammengestellt und auch



Aufn.: Eisenschink

Die Vitrinen im Vordergrund enthalten alte Berufsfachbücher, z. T. handkoloriert. An den Wänden die Wappen der verschiedenen Handwerkszünfte. Die Einteilung nach Berufsgruppen ist gut zu erkennen

kulturelle Schriften fehlen nicht. Jedem dienen sie zur Anregung, auf welchem Gebiet es auch sei, vorhandenes Wissen zu vervollständigen, Kenntnisse zu erweitern.

In einem Sonderraum hat die NS-Frauenchaft die Fachbücher aller weiblichen Berufe und Frauenarbeit zusammengestellt, und sie hat zusammen mit dem Landesarbeitsamt in Form einer praktischen Berufsberatung vor allem die Berufe herausgegriffen, in denen die Ausbildung und Weiterbildung von besonderer augenblicklicher Notwendigkeit ist. Weiterhin hat die